

Autor: Helmut Häusler | Fotos: Dominik Kettel

80. Offene Deutsche Paarmeisterschaft 2024

Unser Autor berichtet über die **Jubiläums-Paarmeisterschaft** und gibt einen historischen Rückblick auf goldene Zeiten.

Im Jubiläumsjahr des DBV konnte die neue DBV-Präsidentin Barbara Hanne am 15. Juni pünktlich um 13 Uhr in Wetzlar 61 Paare bei sonnigem Frühlingswetter zur Offenen Deutschen Paarmeisterschaft begrüßen, leider 6 Paare weniger als 11 Monate zuvor am gleichen Ort.

Bevor Sie weiterlesen, können Sie sich an zwei Problemen versuchen:

Paar DM Q1/5, Teiler: W, Gefahr: O/W

West: ♠ K2
♥ 1087642
♦ KB6
♣ A3

West	Nord	Ost	Süd
1♥ Pass Pass	1♠ 3SA	Pass Pass	2SA Pass

Was spielen Sie als West gegen 3SA aus?

Paar DM F1/11, Teiler: W, Gefahr: keiner

West: ♠ 64
♥ 4
♦ A108632
♣ AB92

West	Nord	Ost	Süd
Pass ?	1♣	4♣	5♥

Was reizen Sie? Falls Sie passen (oder kontrieren), was spielen Sie gegen 5♥(X) aus?

In ihrer Begrüßungsrede informierte Frau Hanne über die Geschichte dieses Turniers.

Zunächst, wie es dazu kommt, dass im 75-jährigen Jubiläumsjahr des DBV bereits die 80. Offene Paarmeisterschaft ausgetragen wird. Nun gab es auch vor dem 2. Weltkrieg von 1932 bis 1938 in Deutschland einen Bridgeverband, der Paar- und Teammeisterschaften veranstaltet hat; davon wurden fünf Paarmeisterschaften in die Statistik der DBV-Meisterschaften aufgenommen.

Nach Gründung des DBV 1949 in Köln wurde im gleichen Jahr dort auch die Offene Paarmeisterschaft ausgetragen. Von 1952 an war das größte Turnier des DBV 40 Jahre lang drei Tage im Oktober im Staatlichen Badhotel Bad Wildungen zu Hause. In dieser Zeit führen Spitzen- wie Breitensportler nicht zur „Offenen Paar“, man fuhr nach „Wildungen“. Für Bridgespieler war es ein Volksfest, mit Gesellschaftsabend am Samstag, Mitgliederversammlung am Sonntag zwischen Spielende und Siegerehrung (in der Zeit ohne Computer dauerte die Ausrechnung Stunden) oder am Donnerstagabend vor dem Turnier.

In den ersten 20 Jahren stieg die Teilnehmerzahl von 57 Paaren bis auf 100 Paare, anfangs wurde mit Qualifikation und Endrunde in mehreren Klassen, dann durchgehend in einer Klasse gespielt.

Einige Teilnehmer erinnerten sich bei den Ausführungen von Frau Hanne mit Wehmut an diese Zeiten, nicht zuletzt Ihr Autor, der vor 50 Jahren bei seinem ersten Wildungen seine erste Medaille gewann (wenngleich damals Goldmünzen und keine Medaillen verliehen wurden).

Dabei war Wildungen 1974 überhaupt nicht populär. Der Vorstand des DBV hatte

für dieses Jahr eine Klasseneinteilung vor Turnierbeginn ausgeschrieben, mit 48 Paaren in M. Dazu kamen nur 22 Paare in A.

Nach diesem missglückten Experiment gingen die Zahlen wieder hoch auf 100 Paare bis zu 150 Paaren, die in einer Klasse spielten, womit die Kapazität im Badhotel an ihre Grenzen kam. Doch nicht nur das. Am 1. Oktober 1991 wurde das Badhotel an Maritim übergeben, was zur Folge hatte, dass ein frischer Wind durch die alten Gemäuer wehte. Der neue Direktor hatte den großen Saal am Freitagvormittag anderweitig vermietet, so dass das Turnier nach Umbau und Eindecken mit 75 Minuten Verspätung begann. Am Ende des Turniers ließ der neue Direktor durchblicken, dass das Haus völlig umgebaut wird, was zu einer Reduzierung der Platzmöglichkeiten führe. Das war für den DBV das Ende von Wildungen.

176 PAARE – DAVON TRÄUMT MAN HEUTE NUR

In den folgenden zwei Jahren gab es in Dortmund Rekordbeteiligung mit 176 bzw. 166 Paaren. Das Hoch war erreicht, danach sanken die Zahlen wieder unter 150, bald darauf unter 100 Paare. Den Abwärtstrend konnten auch die Reduzierung auf zwei Tage sowie verschiedene Austragungsmodi nicht aufhalten.

Den diesjährigen Modus erläuterte dann Turnierleiter Gunthart Thamm. Am Samstag zwei Durchgänge Qualifikation zu je 22 Boards, danach qualifizieren sich die besten 16 Paare für M, die nächst besten 16 Paare für A, der Rest spielt Sonntag in B.

Kurios Board 5 des ersten Qualifikationsdurchgangs. Zwei Spieler haben ein 6er-Cœur, der „optimale Kontrakt“ ist 3♥= von N/S, doch an keinem der 30 Tische wurde ein Cœur-Kontrakt gespielt!

Paar DM Q1/5, Teiler: W, Gefahr: O/W

♠ AD7653
♥ 3
♦ A5
♣ KB106

♠ K2
♥ 1087642
♦ KB6
♣ A3

	N	
W		O
	S	

♠ B98
♥
♦ D109842
♣ D875

♠ 104
♥ AKDB95
♦ 73
♣ 942

West	Nord	Ost	Süd
Gündel	Dietrich	Gotard	Mineev
1♥	1♠	Pass	2SA
Pass	3SA	Pass	Pass
Pass			



Die Gewinner der A-Gruppe, v.l.: Sandro Bohnsack, Stefan Weber, Dr. Michael Schneider, Gisela Smykalla

Mit 5-fachem Cœur-Stopper(!) entschied sich Süd hier für 2SA, die von Nord auf 3SA gehoben wurden. Nun war West im Aus-spiel gefordert.

♥8 Ausspiel gewann Süd mit ♥9 in der Hand und zog noch ♥AKDB ab, worauf er vom Tisch ♠3, ♦5 und ♣106 abwarf. Dann schnitt er zur ♠D, zog ♠A und setzte Ost mit ♠B an Stich. Danach verlor er noch ♣A und ♥10. 430 bringen 57:1 MP und sicherten Dietrich – Mineev die Pole Position für das M-Finale am Sonntag.

Hätten Sie ♦B-Ausspiel gefunden? An drei weiteren Tischen spielte West gegen 3SA (bzw. 2SA) Cœur aus, nur Röttger fand nach folgender Reizung ♦B und schlug so 3SA zweimal.

West	Nord	Ost	Süd
Röttger	Tomski	Sosnowski	Bley
1♥	1♠	Pass	1SA
Pass	2♥	Pass	3SA
Pass	Pass	Pass	

100 bringen 51:7 MP für O/W. An den meisten Tischen wurden Pik-Kontrakte von Nord auf unterschiedlicher Höhe gespielt, von 2♠+2 bis 4♠-2.



Das Podium der B-Gruppe, v.l.: Peter Jokisch, Udo Kasimir, Guido Hopfenheit, Sebastian Reim, Thomas Gotard, Marius Gündel



Die Medaillengewinner, v.l.: Jörg Fritsche, Klaus Reps, Arne Siegel, Claus Daehr, George Cohner

Am Sonntag waren die rund 50 anwesenden deutschen Meister relativ gleichmäßig auf die drei Klassen verteilt; böse Zungen behaupteten gar, die B-Klasse sei stärker besetzt als die M-Klasse. Wie ist das möglich? Es liegt daran, dass der Glücksfaktor umso höher ist, je kürzer die Distanz ist. Früher wurden 5 Durchgänge zu 22 Boards durchgespielt, jetzt gibt es nach 2 Durch-

gängen den Cut. Gerade in der heutigen Zeit mit sinkenden Teilnehmerzahlen stehen die Veranstalter von Turnieren aber vor der Aufgabe, den sportlichen Wert des Turniers mit der Zufriedenheit der Teilnehmer in Einklang zu bringen.

In den Finaldurchgängen am Sonntag wurden 24 bzw. 21 Boards gespielt, in M →

und A jeder gegen jeden 3 Boards, in B nur gegen einen Teil der Paare. Die 44 Boards der Qualifikation gingen dabei zur Hälfte ins Ergebnis mit ein.

Sehen Sie nun, wie das zweite Problem in den drei Klassen bearbeitet wurde:

Paar DM F1/11, Teiler: W, Gefahr: keiner

♠ A103
♥ 10985
♦ K94
♣ KD3

♠ 64
♥ 4
♦ A108632
♣ AB92

W N O
S

♠ KDB98752
♥ 76
♦ 5
♣ 108

♠
♥ AKDB32
♦ DB7
♣ 7654

West	Nord	Ost	Süd
Pass	1♣	4♣	5♥
Pass	Pass	Pass	

Osts Sperre mit 4♣ wird wohl an (fast) allen Tischen erfolgt sein. Darauf war zunächst Süd gefordert. Etwa ein Viertel (je zwei in M und A, drei in der größeren B) haben 4♣ mit oder ohne Kontra spielen lassen, mussten nach ♥A/K-Ausspiel aber zusehen, wie Ost einen ♥-Schnapper am Tisch realisiert und 4♣ erfüllt. Nun ist es bei wilden Verteilungshänden selten gut, den Gegner zu niedrig spielen zu lassen, was drei Viertel der Süd-Spieler befolgten, indem sie 5♥ boten.

Auf 5♥ ist West in dem eingangs gestellten Problem gefordert. Etwa die Hälfte in M und B sowie ein Viertel in A haben mit 5♣ überboten, um dann selbst zu fallen oder den Gegner in 6♥ zu schlagen. Im Teamturnier ist 5♠ eine Art Versicherung. Sobald 5♥ oder 5♣ erfüllt werden, zahlt es sich aus und falls beide Kontrakte einmal fallen, kostet es nicht viel.

Zwei Westspieler in M sowie je vier in A und B haben die Faustregel „Die 5er-Stufe gehört dem Gegner“ befolgt und Süd 5♥ mit oder ohne Kontra spielen lassen. Das ist im Paarturnier durchaus vertretbar, denn warum sollte hier eine Seite mehr als 10 Stiche erzielen können? Wenn man den Gegner aber schon 5♥(X) spielen lässt, sollte man auch alle Optionen offenhalten, den Kontrakt zu schlagen. Zwei Asses hat man

selbst, den dritten Stich muss Partner beisteuern. Falls das ♠A oder ein anderer Figurenstich ist, spielt es keine große Rolle, was man ausspielt, falls es aber ein Schnapper ist, sollte man stichfest ausspielen, bevor Partners Trümpfe gezogen werden. Doch nur Mineev in M und Moritz in B fanden ♦A-Ausspiel. Moritz setzte mit ♦2 (Farbvorzugsignal für die rangniedrige Farbe) fort und konnte seinem Partner, mit ♠A am Stich, einen zweiten Karo-Schnapper geben. Mineev zog erst ♠A bevor er einen ♦-Schnapper gab.

Im zweiten Finaledurchgang trafen die Gold- und Silbermedaillengewinner des Vorjahres aufeinander, die auch diesmal um den Sieg konkurrierten:

Paar DM F2/11, Teiler: N, Gefahr: keiner

♠ KB75
♥ K973
♦ A976
♣ K

♠ 1086
♥ 1064
♦ 103
♣ 97432

W N O
S

♠ D32
♥ A2
♦ DB854
♣ D105

♠ A94
♥ DB85
♦ K2
♣ AB86

West	Nord	Ost	Süd
<i>Fritsche</i>	<i>Siegel</i>	<i>Reps</i>	

Welchen Kontrakt hätten Sie hier erreicht? Auf den ersten Blick scheint 4♥+1 das normale Ergebnis. Falls West nicht gerade hilfreich Pik ausspielt, verliert Süd neben ♥A den Schnitt an ♠D. So lief es dann auch an etwa der Hälfte der Tische (je vier in M und A sowie acht in B). An jeweils halb so vielen Tischen konnte Süd 12 Stiche erzielen, wobei die beiden in M und je einer in A und B nach ♣6 Ausspiel vom Tisch klein gelegt haben und so leicht vier ♠-Stiche erzielen konnten, während einer in A nach ♥-Ausspiel und drei in B nach ♦-Ausspiel ausgefeilte Spieltechnik benötigten. Vier Spieler sind in 6♥ einmal gefallen, je einer in M und B, zwei in A.

Was machten die Titelverteidiger? Nachdem in der Reizung mit Relay-Antworten etwas schiefgelaufen war, wurde der Cœur-Fit nicht gefunden und Süd landete in 3SA. ♣3 Ausspiel wurde am Tisch mit ♣K gewonnen, dann zunächst Osts ♥A herausgetrieben. Da West darauf durch

Smith-Peter Desinteresse an der ausgespielten Treff-Farbe gezeigt hat, wechselte Ost auf Karo zu ♦K von Süd, der sich nun der Pik-Farbe zuwenden musste. Ein erfolgreicher Schnitt auf ♠D würde ihm nicht viel nutzen, da er sich dann mit einem Stich weniger als der Saal in 4♥ begnügen müsste. Seine einzige Chance auf einen guten Paarturnier-Score bestand darin, die Pik-Farbe anders zu behandeln. Er ging daher mit Cœur zum Tisch und spielte von dort ♠B. Als Ost verständlicherweise nicht mit ♠D gedeckt hat, ließ Süd ♠B laufen und überholte so mit 3SA+2 und +460 die populären 4♥+1 für +450. 10:4 MP waren am Ende genug für die Titelverteidigung. Reps braucht sich dennoch nicht zu grämen, ♠B nicht gedeckt zu haben. Für 3SA+1 hätte es 2:12 MP gegeben, der Abstand wäre von 16,7 MP auf 0,7 MP geschrumpft, an der Verteilung der Medaillen hätte sich aber nichts geändert. Alle Ergebnisse finden Sie wie üblich auf der Homepage des DBV.

Auch die Siegerehrung nahm DBV-Präsidentin Barbara Hanne vor. Nach der Damen Paarmeisterschaft vor zwei Jahren in Würzburg war es ihre zweite Teilnahme bei einer Deutschen Meisterschaft. Sie war sehr angetan von der freundschaftlich sportlichen Atmosphäre und hat auch keine Misstimmung während des Turniers erlebt, alles in allem eine gelungene Veranstaltung für Spitzen- wie Breitensportler, abgesehen von der Siegerehrung selbst. Sie bedauert, dass so wenige geblieben sind, auch wenn sie Verständnis für diejenigen hat, die schnell nach Hause wollten. Silbermedaillen-Gewinner Jörg Fritsche nannte als möglichen Grund, dass ja nicht einmal mehr Umschläge mit Preisen verteilt werden, seit diese nach dem Turnier überwiesen würden. Frau Hanne will mit dem Präsidium nach Wegen suchen, die Siegerehrung in Zukunft besser zu gestalten, um auch einen stilvollen Abschluss dieser Meisterschaften zu erreichen. Wenn Sie hierzu Anregungen haben oder auch zur Durchführung sowie räumlichen und zeitlichen Vorgaben der Meisterschaften selbst, um diese wieder zu einem (Bridge-)Volksfest zu machen, schreiben Sie eine e-Mail an praesidentin@bridge-verband.de. Frau Hanne freut sich auf Ihre Zuschriften.